



Flums, 17. Oktober 2015

Info-Anlass IBZ: «Die höheren Fachschulen» aus St.Gallischer Sicht

Grusswort durch Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Direktor der IBZ (Renato Cadisch)
Sehr geehrte Technikerinnen und Techniker HF
Sehr geehrte Damen und Herren

"70 Jahre IBZ" – bereits seit 7 Jahrzehnten stehen die Türen der IBZ für berufliche Aus- und Weiterbildungen im technischen Bereich offen. Das ist eine lange Zeit; ich gratuliere Ihnen allen zu diesem Jubiläum und freue mich, diesen Meilenstein heute mit Ihnen feiern zu dürfen. Ich freue mich aber auch, zusammen mit Ihnen, sehr geehrte Technikerinnen und Techniker HF, die Präsentation Ihrer Diplomarbeiten miterleben zu dürfen. Und es ist mir eine besondere Ehre, heute zusammen mit Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, in das breite Thema „Bildung“, vor Allem in Bezug auf die Höhere Berufsbildung, einzutauchen.

1

In der Einladung zur heutigen Info-Veranstaltung stand, dass die Schweiz mit ihrer Bildungslandschaft im europäischen Vergleich eine Sonderrolle einnehme und dass sie vor allem mit der dualen Berufsbildung Stärke zeige. Dies ist in der Tat so:



Wenn ich mich über die höhere Berufsbildung äussere, dann darf ich über ein ganz besonderes Erfolgsmodell der schweizerischen Bildungssystematik berichten. Die Weiterbildung in der höheren Berufsbildung steht grundsätzlich jeder Berufsperson offen, wenn sie über wenige Jahre Berufspraxis verfügt. Die höhere Berufsbildung umfasst einerseits die Vorbereitungskurse auf die eidgenössisch anerkannten Berufsprüfungen, die mit dem eidgenössisch anerkannten Fachausweis abschliessen. Auch die höheren Fachprüfungen sind eidgenössisch anerkannt. Wer sie erfolgreich besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Und wer einen Lehrgang der höheren Fachschulen erfolgreich absolviert, ist berechtigt, den anerkannten Titel „eidgenössisch diplomiert“ zu tragen.

Und worin besteht nun die Erfolgsgeschichte der genannten Angebote der höheren Berufsbildung?

Es sind verschiedene Faktoren, mit denen die höhere Berufsbildung zu diesem Erfolgsrezept beitragen:

- Sie schaffen für motivierte und besonders leistungswillige Berufsleute attraktive und anspruchsvolle Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten aller Art.
- Wer einer der eidgenössisch anerkannten Titel erwirbt, zeichnet sich durch erweitertes Fachwissen aus. Das berechtigt auch dazu, besonders anspruchsvolle Tätigkeiten auszuüben und Führungsaufgaben zu übernehmen.
- Die Lehrgänge und Vorbereitungskurse garantieren dank der Steuerung durch die Wirtschaft einen besonders hohen Praxisbezug.
- Die Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung sind ausgezeichnete und gesuchte Fachleute auf dem Arbeitsmarkt. Das Einbringen dieses Wissens und Erfahrung ermöglicht einem Unternehmen eine schnelle Wertschöpfung.



- Private und öffentliche Anbieter von Vorbereitungskursen und Lehrgängen garantieren ein breites Angebot. Die gesunde Konkurrenz zwischen den Anbietern schafft die Voraussetzung dafür, dass die Angebote attraktiv und den aktuellen und künftigen Marktbedürfnissen entsprechend gestaltet werden.
- Der Bund und die Kantone geben ein klares Bekenntnis zur höheren Berufsbildung ab, in dem sie die Vorbereitungskurse und die Lehrgänge der höheren Fachschulen finanziell stark unterstützen.

Eine Einmaligkeit des schweizerischen Bildungssystems liegt darin, dass das Motto „kein Abschluss ohne Anschluss“ konsequent umsetzbar ist. Dies gilt auch für die Angebote der höheren Berufsbildung, die der Tertiärstufe B angehören und je nach Ausgestaltung den Zugang zum Bereich der Tertiärstufe A ermöglichen; also z.B. den Weg zu einer Fachhochschule. Sie schaffen aber auch die Voraussetzung für das lebenslange Lernen und das berufliche Ausrichten nach anspruchsvollen und zukunftssträchtigen Tätigkeiten. Für den Besuch der Angebote der höheren Berufsbildung gibt es kein Alterslimit – und so steht es jeder Berufsperson offen, ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend sich weiter zu bilden oder sich neu auszurichten.

Volkswirtschaftlich ist dieser Weg besonders attraktiv, schafft er einerseits doch die Voraussetzung, dank aktueller Angebote auf den Wandel in der Arbeitswelt schnell und wirkungsvoll zu reagieren. Und andererseits schaffen Absolventinnen und Absolventen dank direktem Praxisbezug schnell eine grosse Wirkung in einem stets ändernden Arbeitsumfeld.

Es gilt diesem Erfolgsmodell der höheren Berufsbildung Sorge zu tragen. Gefahr droht dann, wenn in der Öffentlichkeit akademischen Titeln einseitig eine ganz besondere Bedeutung beigemessen wird und ausser Acht gelassen wird, dass sich der praxisorientierte Weg über die höhere Berufsbildung und der akademische Weg in der Arbeitswelt ausgewogen zu ergänzen haben.



Der Bund gibt denn auch ein klares Zeichen, dass er in Zukunft die höhere Berufsbildung weiter fördern und mit zusätzlichen finanziellen Mitteln diese Form der Weiterbildung möglichst vielen offen halten möchte. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, gilt es, nicht nur Gelder zu sprechen, sondern auch praktikable Wege der finanziellen Unterstützung zu finden, die in erster Linie den an Weiterbildung Interessierten entsprechenden Nutzen stiften. Hier gilt es, in der nächsten Zeit Lösungen zu suchen.

Was ist aber ist die eigentliche Grundvoraussetzung, dass die höhere Berufsbildung zu einem ganz besonderes Erfolgsmodell werden konnte?

Die Berufsbildung ist der wichtigste Weg in die Berufswelt in der Schweiz und wird dies auch bleiben. Über $\frac{2}{3}$ der Schulabgängerinnen und Schulabgänger treten nach der Volksschule in eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis oder einem eidgenössischen Attest über. Im Kanton St.Gallen ist die Quote der dualen Berufsbildung besonders hoch. Dieser Erfolg ist nebst dem grossen Engagement von Gewerbe, Industrie und Dienstleistungsanbietern auch auf die hohe Durchlässigkeit im Berufsbildungs-Systems zurückzuführen: Mit Abschluss einer Berufslehre stehen den jungen Erwachsenen heute verschiedenste Türen zur Weiterentwicklung offen. So können u.a. Berufsmaturitätsschulen, Weiterbildungen auf Ebene der höheren Berufsbildung oder Fachhochschulen besucht werden, um nur einige Beispiele zu nennen. Es spielt eigentlich keine Rolle, ob jemand seine Bildungskarriere mit einer Berufslehre oder an einer Mittelschule beginnt. Die Möglichkeiten auf einen Abschluss auf Tertiärstufe bleiben intakt. Mehr denn je gilt als Erfolgsfaktor für Jugendliche auch der Mix zwischen der theoretischen Bildung und der Erfahrung in der beruflichen Praxis als motivierender Erfolgsfaktor. Dies als Garant, als praxistaugliche Mitarbeitende von der Wirtschaft gesucht zu sein.



Der Mix zwischen der theoretischen Bildung und der Erfahrung in der beruflichen Praxis beschränkt sich aber nicht nur auf die Berufslehre. Wie bereits angedeutet, wird die gute Balance zwischen Praxis und Theorie auch dank den Ausbildungstypen zwischen der Tertiärstufe B und A gewährleistet. Sprich mit den eher der Praxis orientierten Ausbildungsmöglichkeiten an einer Höheren Fachschule, den Berufsprüfungen oder den Höheren Fachprüfungen und den eher nach der Theorie ausgerichteten Ausbildungen an den Fachhochschulen und Universitäten.

Mitunter deshalb wurden in der Schweiz im Jahr 2013 rund 7'600 Höhere Fachschuldiplome ausgestellt; dies entspricht gut $\frac{2}{3}$ der an universitären Hochschulen abgeschlossenen Masterabschlüssen (11'900). Ganz besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung im Kanton St.Gallen. 2013 standen 2'115 Abschlüssen auf der Tertiärstufe A 1'666 Abschlüsse der höheren Berufsbildung gegenüber. Besonders auffällig ist, dass sich innerhalb der letzten acht Jahre die Anzahl der Anbieter der höheren Berufsbildung im Kanton von 12 auf 36 oder um das Dreifache erhöht hat. $\frac{3}{4}$ der Anbieter sind private und $\frac{1}{4}$ öffentliche Anbieter an den kantonalen Berufs- und Weiterbildungszentren. Folgende Zahlen sollen die Erfolgsgeschichte der höheren Berufsbildung im Kanton St.Gallen weiter untermauern: Zählte man 2008 noch 129 Bildungsgänge mit 3'608 Teilnehmenden, so zählen wir heute 341 Vorbereitungskurse und Lehrgänge, die von 6'313 Berufsleuten besucht werden. Mit diesem riesigen Angebot und der äusserst guten Nachfrage gehört der Kanton St.Gallen im Bereich der höheren Berufsbildung schweizweit nach Zürich und Bern zu den drei Grossen der Schweiz. Und darauf sind wir sehr stolz!



Trotzdem erregen die Bildungsgänge der Höheren Fachschule, die Berufsprüfungen und die höheren Fachprüfungen im Vergleich zu den Studiengängen der Fachhochschulen und Universitäten medial auch im Kanton St.Gallen vergleichsweise wenig Aufsehen. Sie sind einer breiten Öffentlichkeit auch eher wenig bekannt. Vielleicht trägt das heutige Jubiläum der IBZ dazu bei, das Bewusstsein für den grossen Wert der höheren Berufsbildung bei einer breiten Öffentlichkeit zu stärken. Aber auch Sie, geschätzte Absolventinnen und Absolventen, tragen wesentlich zur Imagepflege der höheren Berufsbildung bei. Tragen Sie mit Stolz Ihren mit viel Arbeit und Aufwand erarbeiteten Titel nach aussen. Weisen Sie bei sich bietender Gelegenheit darauf hin, welche besondere Leistung Sie in welchem Bereich erbracht haben und was Ihnen die Zusatzqualifikation im Berufsleben bringt. An die Besucherinnen und Besucher hier, die Vertretungen von Behörden, Organisationen und der Presse möchte ich appellieren, die Möglichkeiten der höheren Berufsbildung aktiv nach aussen zu tragen. Damit sollen sich viele motivierte Berufsleute angesprochen fühlen und letztendlich dazu beitragen, dass unsere Wirtschaft auch in Zukunft von Fachkräften mitgetragen wird, die mit grossem Einsatz, aber auch fundiertem Fachwissen und Praxisbezug zu unserem Wohlstand beitragen.

Ich fasse zusammen: Die Stärken der Ausbildungsgänge der Höheren Berufsbildung liegen insbesondere

- im Bezug zur Arbeitswelt und der damit verbundenen Steuerung durch die Wirtschaft,
- der guten Positionierung der Abschlüsse in den Branchen,
- der individuell angepassten beruflichen Weiterentwicklung bzw. der Möglichkeit zur Personalförderung in Unternehmungen
- und einer Vielzahl von Anbietern, die tlw. in einer Konkurrenzsituation zielgerichtete und den heutigen und künftigen Bedürfnissen entsprechende Angebote schaffen.



Sehr geehrten Damen und Herren der IBZ, Sie sehen, Sie haben allen Grund, auf den 70. Geburtstag stolz zu sein und dieses Jubiläum zu feiern. Und Sie, sehr geehrte Technikerinnen und Techniker HF, sehen, dass auch Sie mit Ihrem Abschluss einen wichtigen beruflichen Meilenstein gesetzt haben, der nicht nur Ihnen viele neue Möglichkeiten eröffnet, sondern auch unserer Wirtschaft dient. Nutzen Sie alle heute die Gelegenheit, auf Ihrem von Erfolg gekrönten Weg innezuhalten, sich Ihrem Engagement richtig bewusst zu werden und diesen Moment zu genießen. Sie haben es sich mehr als verdient!